

Moderne Wunder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die kennt's.

Es brach der große Schmerz
Der Anna fast das Herz:
„Am letzten Sonntag Morgen
Im Gartenhäuschen dort
Begannen meine Sorgen,
Sprach Theo das harte Wort:

„Ich will“ (— wie konnt' er's wagen,
Verzeih' ich's ihm doch nie!)
„Schon in den nächsten Tagen
Studieren — Theologie!“

Da tröstet Emma sorglich,
Die kennt den Kummel schon,
Und spricht von Theo's Absicht
Im Ueberzeugungston:

„Die Zweifel sind gebrochen,
Seit er das Wort gesprochen.
Im Scherz er dich betrog:
Hörst du ihn renommieren,
Er woll' Etwas studieren,
So glaube — Theo log!“

Moderne Wunder.

Oft bei einer Fahnenweihe
Ein Mirakel ist geschek'n.
Wo man eine bos gestickt hat,
Plötzlich zwölfe man erblickt hat;
Stets die Fahnen sich erneuen
In der Weihebrüder Reihen.
Fahnen-schwenken, Gläferschwenken,
Endet mit Verhänderrenken!

D'Eiergrit ist inere verzwickete Gemüetsverfassung; sie hät der Frau Stadtröt K. uf hüt 6 Duzed frische Eier versproche und jehz plogets d'Gschichti so arg, daß es nidemol zum Bett us cha. Uf ihr Jomere meint dr 10-jährig Hansli, er chönti jo die Eier in d'Stadt träge, er wör s'Hus gwüss finde, er sig au scho mit der Großmutter det gsi. „He nu“, seit d'Eiergrit, „so probiers i Gotts Name, und ghörst, wenn öppe dr Herr Stadtröt diheime wär und di öppis frogti, so gib frisch und graduse Antwort, weißch das ich e lustige Herr, wo gern öppe-it-es Gspähli macht und gern eis ghört.“ — De Hansli goht mit sine Etre und findt an bald s'Stadtröts Hus. Er preidts ordeli ufs Mittagessen und de Herr Stadtröt fangt grad a z'dischgeriere mit dem Bueb und freut sich siner freine Antworte. Druf schöpft er en Teller Suppe use, raplet brav Muskatnuß dri und seit zum Bueb: „Chum jehed dohare die Suppe-it-esse, bevor di wieder uf e Heiweg machst.“ — De Hansli lueget die Suppe misstruisch a und leit de Löffel eweg. De Herr Stadtröt froget verwundret: „Ja was? magst du fei Suppe?“

Hansli (bestimmt): „Ich isse fei Suppe mit Hühnerlüus!“

Preisrätsel.

Was von der Stelle sich bewegt,
Befindet sich darin;
Auch was vom flecke nicht sich regt,
Kann doch darinnen syn.
An feiner Tafel uns erfreut's
In wechselreicher Zahl.
In möderischer Absicht dräut's
Mit Pulver und mit Stahl.

L.

für richtige Auflösung dieses Preisrätsels setzen wir aus: Sechs (je ein) Exemplare von Mäder's „Krüsi-Müsi“.

Künstlerhaus Zürich

vom 19. Juli bis 20. August 1898.

Kollektiv-Ausstellung

von Walther Jäggl, Glasmaler von Winterthur in Stein a. Rh.
Standes-, Städte- und Familien-Scheiben.

Kollektiv-Ausstellung

von Prof. Eugen Bracht in Berlin.
Einzel-Gemälde von R. Fehdmer in Antwerpen,
Hochmann in Rom
und Fräulein Jeanne Kollbrunner in Havre

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7½ Uhr 50 Ots.



Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nobelspalter“.

Briefkasten der Redaktion.



M. O. i. C. Die Schweiz hat einen neuen Erzähler ersten Ranges erhalten. Bei Häffel in Leipzig erschien soeben eine Novellenammlung „im Nebel“, welche jedenfalls Aufsehen erregen wird. Da greift ein starker, reifer und erfahrener Geist ins volle Menschenleben und gibt uns fünf Geschichten aus den Schweizerbergen, in Komposition und Durchführung, in der Charakteristik der Personen und in der geistigen Vertiefung der Ideen gleich bewundernswert. Der Ton ist neu und außergewöhnlich und kein Leser wird das Buch aus der Hand legen, ohne aus demselben die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß uns in diesem Autor einen Schriftsteller erstanden ist, welcher die Reihe unserer glänzendsten Novellisten vernehret. Wir können ihm zu diesem Erstlingsbuche nur herzlich gratulieren und hoffen ihm recht bald in neuen Werken zu begegnen.

Der Verfasser, der uns so bescheiden, aber dafür um so bezwingender gegenübertritt, ist Herr Dr. J. Voßhart, Seminarlehrer in Rüschacht. — Kaufen Sie das Buch und Sie werden uns danken, daß wir Sie darauf aufmerksam machten. Eine längere Kritik erlaubt uns leider unfer spärliche Raum nicht. — **Kratzbürste.** Statt eines Grußes ein Reischen aus der Mappe. Wie thuts bei den Witzmachern da oben? — **L. T. i. A.** Die Kadler sollen aufpassen:

Gar mänglichal itches scho passiert,
Wenn Eine grennt nicht aje,
Daß es hät blauu Auge gäh,
Und oft au g'schwulnti Male.

? ? i. Z. Wir sind Ihrem Wunsche mit Vergnügen entgegengekommen und thaten auch noch ein Mehreres, Alles zu männiglicher Freude. — **F. i. B.** Leider gelang es uns noch immer nicht, das Portrait des triumphierenden Mohren zu erhalten. Wenn er so geschickt ist, wie er meint, so schickt er sie selbst. Schlappern gehört ja zum Hammerch. — **Augustin.** Schönen Dank. Mehr wäre besser. Auch das Weiterere gern besorgt. — **A. S. i. S.** Ach Gott, wie mager, nach solcher Kur! — **Z. K.** „Ziger sich schnell ling“, sagt der Berner und freut sich immer, von dem Original etwas zu vernehmen. — **Opp.** In Paris sah man unter dem Kaiserreich überall den Buchstaben N. angebracht und deshalb sagten die Pariser: Bonaparte a des N. mis (ennemis) partout. — **Peter.** Wer hungrig ist, sehr gern viel isst. — **O. H. i. W.** Deshalb sagt man ja von dem Münchner: Des Morgens isst er ein Bierfaß und Abends ein Faß Bier. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Momentan grosse Preisreduktionen

auf feine
Kleiderstoffe

der Firma

DETTINGER & Co.
ZÜRICH

Amur-Stoff à . . .	Fr. 1.20 p. Met.
Cover-Coat-Melange „	1.70 „
Etamine-Nouveauté „	1.80 „
Perla du Promenade „	1.95 „
Foulard Soie elegant „	1.40 „
Type du Mode „	1.85 „
Capes von	1.90 an.

Muster und Auswahlen franco ins Haus.

Lenzburger
Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den
Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/3 Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerentrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.